

Die Menschen zwischen den Zahlen

SVBS-Vorstandsmitglied Brigitte von Waldkirch ist seit zehn Jahren in der Betriebssanität der Zürcher Kantonalbank engagiert. In dieser Zeit hat sie viel erlebt und viel aufgebaut.

Von Stefan Kühnis

Brigitte von Waldkirch arbeitet schon seit 1990 in der Zürcher Kantonalbank (ZKB). Zuerst war sie im Asset Management, dann in der Regionalleitung, Finanzberatung und in der Steuerabteilung tätig. Seit 2003 ist sie auch in der Betriebssanität. 2010 übernahm sie deren Leitung und ist heute Fachverantwortliche und dem Sicherheitsdienst unterstellt. Sie betreut neun grosse Geschäftshäuser und rund 80 Filialen. Dort arbeiten insgesamt circa 4900 Mitarbeitende.

Was hat Sie zu Ihrem Engagement in der Betriebssanität der ZKB bewogen?

Der Mensch ist mir sehr wichtig. In den letzten Jahren geriet immer mehr in Vergessenheit, wie wir miteinander umgehen und aufeinander achten sollten. Als ich einen Patienten während eines Burn-out-bedingten Zusammenbruchs betreute und er mir einige Tage später erzählte, dass er seit sehr langer Zeit wieder einen Vogel zwitschern gehört habe, berührte mich das enorm. Das sind Hinweise, dass wir vieles in unserer Umgebung nicht mehr wahrnehmen. Für solche Momente engagiere ich mich sehr gerne.

Wie viele Betriebssanitäter sind in Ihrem Team?

Zwischen 45 und 50 Mitarbeitende an den Hauptstandorten – jeweils Betriebssanitäter und wenige Betriebsnothelfer – sowie je zwei Betriebsnothelfer in den Filialen, wovon rund 120 Ausgebildete



Brigitte von Waldkirch baute in der Betriebssanität der ZKB einheitliche Strukturen und durchdachte Richtlinien auf.

sind. Für mich ist das wichtig, es kann in jeder Filiale etwas passieren. Die Einsatzzeiten und Empfehlungen oder Massnahmen werden genau protokolliert, Ende Monat erhalte ich von allen die ausgefüllten Einsatzprotokolle.

Wie viele Einsätze gibt es durchschnittlich?

Im letzten Jahr gab es 355 Einsätze in den grossen Geschäftshäusern, 55 in den Filialen. In neun Fällen mussten wir die Ambulanz aufbieten. Kreislaufprobleme und Stolperunfälle waren darunter, es sind aber in der Regel keine dramatischen

Fälle. Herzinfarkte finden oft draussen statt, an den Arbeitsplätzen geschehen sie seltener. Kürzlich erlitt ein Passant ausserhalb der Zürcher Kantonalbank einen Herzstillstand, wo zwei unserer Betriebsnothelfer spontan helfen konnten. Die später angerückten Blaulichtorganisationen waren überrascht und dankbar für den raschen und professionellen Einsatz.

Wie wird alarmiert?

Jeder Betriebssanitäter hat ein DECT-Telefon und es gibt eine Ringrufnummer pro Geschäftshaus. Braucht jemand Verstärkung, alarmiert er so den nächsten Be-

triebssanitäter. Der Sinn ist, dass im Notfall keine Listen abtelefoniert werden und damit keine wertvolle Zeit verloren geht. So ist immer gewährleistet, dass jemand abnimmt. Das einzige Problem, das wir noch haben: das Verhalten in einem Notfall. Oft haben die Mitarbeitenden dann eine Art Blackout und erinnern sich nicht mehr an die Notrufnummer. Wir versuchen, die Mitarbeitenden auf verschiedenen Wegen rund um die ganzen Notrufnummern und -abläufe zu sensibilisieren.

Gibt es Unterschiede in den BS-Strukturen von grossen Geschäftshäusern und kleineren Filialen?

In all unseren Geschäftshäusern und Filialen gibt es dieselben Strukturen und Richtlinien. Materialschränke sind gleich eingerichtet. Notfallrucksäcke sind identisch ausgestattet mit Puls-Oximetern, Blutdruckgerät sowie Blutzuckermessgeräten und so weiter. Es sind 120 Defibrillatoren installiert, je einer in den Filialen und mehrere in den grossen Geschäftshäusern. Die Sanitätszimmer sind grosszügig eingerichtet, damit sich Rettungskräfte auch gut organisieren und bewegen können. Die Sanitätszimmer sind nicht verschlossen und der Notfallrucksack ist frei zugänglich.

Der Medikamentenschrank ist auch offen?

Nein, es ist zwingend, dass dieser abgeschlossen wird. Es ist aber auch kaum etwas drin. Wir halten uns mit Medikamen-

tenabgaben zurück. Wir haben engen Kontakt zu den Vertrauensärzten und einen guten Draht zu Schutz & Rettung Zürich.

Wie schulen Sie Ihre Betriebssanitäter?

Das beginnt mit den Informationen zu den Strukturen und der Richtlinie Betriebssanität der Zürcher Kantonalbank, zur medizinischen Schweigepflicht, zu meinen und ihren Aufgabengebieten, zur Schnittstelle Gesundheitsvorsorge und vielem mehr. Die Betriebssanitäter-Ausbildung und die Refresherkurse sowie die Betriebsnothelfer-Ausbildung absolvieren sie bei der Rettungsschule SanArena. Hier gibt es eine mehrjährige Planung, damit die Aus- und Weiterbildungen fristgerecht absolviert werden.

Wie wählen Sie die Betriebssanitäter aus?

Jemanden zu verdonnern, funktioniert nicht. Engagement und Motivation müssen vorhanden sein, ein Verständnis für Anatomie und medizinische Fragen, ein Interesse an gewisser Fachliteratur, und wenn möglich greife ich sehr gerne auf Feuerwehrleute oder Samariter zurück. In dieser Funktion haben sie zusätzliche Übungen und erweitern somit ihre Erfahrungen.

Welche grösseren Projekte stehen jeweils an?

Ich plane jährlich sechs Blutspendeaktionen, dazu Blutzucker- und Blutdruckmes-

sungen. In Kürze breche ich auf eine zweiwöchige Tour auf, um alle Defibrillatoren zu warten. So bin ich auch jedes Jahr für die saisonale Grippeimpfung unterwegs und besuche alle grossen Geschäftshäuser und grossen Filialen. Dort werde ich von Vertrauensärzten der Zürcher Kantonalbank begleitet, die interessierte Mitarbeitende impfen. Für mich sind das sehr interessante Tage. Während den Anfahrtswegen diskutieren wir verschiedene Themen und Fragen rund um Gesundheit und Krankheiten sowie deren Symptome, was auch meinen Horizont wieder erweitert.

Wird die Arbeit in der Betriebssanität entschädigt?

Es ist mir wichtig, dass jeder Betriebssanitäter am Jahresende ein Geschenk und positive Rückmeldungen erhält. Aber monetär entschädigt werden die Notfalleinsätze nicht.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Betriebssanität?

Die Betriebssanität sollte in allen Unternehmen eine angemessene Wertschätzung erfahren. Auch deshalb engagiere ich mich in der Schweizerischen Vereinigung für Betriebssanität SVBS, in der ich seit zwei Jahren zudem im Vorstand bin. ■

Hauser Feuerschutz AG

Safety Signs & Security Products

www.feuerschutz.ch

Sicherheitschilder
Langnachleuchtende Schilder
Luftdurchlässiger Feuerschutz FIREBLOCK
Brandschott für hinterlüftete Fassaden
Kaltrauchsperrern und BS-Ventile



Hauser Feuerschutz AG
Safety Signs & Security Products | Sonnmattweg 6 | Aarau |

Telefon: 062 834 05 40 | Mail: info@feuerschutz.ch